

Samstag, 17. Juli 2021, Westerwälder Zeitung, Seite 26

## Olivia Gürth spaziert lächelnd ins EM-Finale



Läuft am Samstag um eine EM-Medaille: Olivia Gürth. Foto: René Weiss

## Leichtathletik: Ausnahmeläuferin überzeugt im Vorlauf über 3000 Meter Hindernis – Jetzt geht's um Gold

Tallinn. Pflicht erfüllt – und wie: Mit einem Lächeln im Gesicht hat Oliva Gürth vom Diezer TSK Oranien, eines der größten Talente des Leichtathletikverbandes Rheinland, bei der U 20-Europameisterschaft im estnischen Tallinn das Finale über 3000 Meter Hindernis erreicht. „Die Taktik ist aufgegangen“, war ihr Trainer Lutz Preußner hochzufrieden mit der Vorstellung der 19-Jährigen, die im ersten (und minimal schnelleren) der beiden Vorläufe in 10:22,41 Minuten Zweite wurde hinter der Spanierin Marta Serrano (10:21,76).

Das Ziel für Gürths ersten Auftritt im Nationaltrikot war mit Bedacht gewählt. Man wolle auf Nummer sicher gehen, hatte Preußner noch am Tag vor dem Rennen betont. Denn klar war, dass einer der ersten fünf Plätze im Vorlauf die sichere Qualifikation für den Endlauf (Samstag, 16.30 Uhr) bedeuten würde. „In den ersten eineinhalb Runden war ich durchaus noch angespannt“, sagte Gürths Trainer nach dem Rennen, das er von zu Hause aus via Livestream verfolgte. „Vorne wurde ja schon mächtig Tempo gemacht.“

Verantwortlich war dafür die Spanierin Serrano, die ihr Glück in der Flucht nach vorne suchte und teilweise bis zu 25 Meter zwischen sich und das von Gürth und der später drittplatzierten Finnin Moona Korkealaakso legte. Doch ab Runde vier blieb der Abstand zur Führenden konstant, spätestens da hatte die 19-jährige Diezerin die Kontrolle über das Rennen übernommen. Gürths großer Vorteil: Sie bleibt cool, läuft souverän mit und weiß, dass sie in der Schlussphase zulegen kann, während viele Konkurrentinnen nachlassen.

Das war auch in Tallinn so. Als die letzten 1000 Meter angebrochen waren, reduzierte sich die Lücke zur führenden Spanierin merklich, vor der letzten Runde waren Gürth und Korkealaakso dran. Es war der Moment, in dem die Diezerin sich umdrehte und schaute, was die Verfolgerinnen machen. Was sie sah, dürfte der 19-Jährigen gefallen haben. Das Ticket für den Endlauf war ihr längst sicher, klaffte hinter ihr, der Spanierin, der Finnin und der Polin Natalia Bielak doch schon ein kleines Loch.

„Olivia war entspannt“, fand auch ihr Trainer, der betont, dass es jetzt wichtig sei, im Rhythmus zu bleiben. „Es sind noch viele Reserven da – doch die gilt es am Samstag auch zu mobilisieren.“ Denn das Ziel für das Finale ist klar: Die Ausnahmeläuferin des Diezer TSK Oranien peilt eine Medaille an, nach Möglichkeit soll es die goldene sein. „Natürlich schielen wir ein bisschen auf Gold“, gesteht auch Preußner. Ihm ist aber bewusst, dass die große Konkurrentin mit der schnelleren Zeit nach Tallinn gereist ist. Für die 17-jährige Ungarin Gréta Varga stehen 9:50 Minuten zu Buche, Gürths Bestmarke liegt etwa 13 Sekunden darüber. „Das ist natürlich ein Unterschied“, weiß der Trainer, dem bei Vargas Sololauf ins Finale in 10:21,85 Minuten aber auch Schwächen an den Hindernissen aufgefallen sind. „Da verliert sie immer ein bisschen“, sagt Preußner. „Vielleicht liegt für Olivia hier der Schlüssel zum Erfolg.“ Zeiten knapp über 10 Minuten oder

sogar knapp darunter erwartet der Trainer am Samstag, wenn es um die Medaillen geht.  
„Doch Olivia kann das laufen“, betont er. Marco Rosbach

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.